

Der Arbeitsmarkt.

Ueber die Lage des deutschen Arbeitsmarkts im Januar 1916 berichtet das vom Kaiserlichen Statistischen Amte herausgegebene „Reichs-Arbeitsblatt“ in seinem Februarheft wie folgt:

Eine wesentliche Veränderung des im allgemeinen befriedigenden, vielfach guten und sehr guten Beschäftigungsgrades ist auch für den 18. Kriegsmonat nicht festzustellen. Die gewöhnlich dem Weihnachtsmonat Dezember gegenüber in einer Reihe von Gewerben hervortretende Abchwächung macht sich dieses Mal allerdings auch bemerkbar, jedoch in geringerem Maße als in Friedenszeiten. Das Wirtschaftsleben zeigt im großen und ganzen mit Ausnahme des Webstoff- und Bekleidungsgebietes wie des Baumarktes eine Steigerung im Vergleich zum gleichen Monat des Vorjahres.

Stark beschäftigt waren nach wie vor Bergbau- und Hüttenwesen wie die meisten Zweige der Metall- und Maschinenindustrie. Auch elektrische Industrie und das Holz- und Schnitzstoffgewerbe behaupteten im ganzen ihre Beschäftigungslage. Aus der chemischen Industrie wird teilweise eine Verbesserung des Beschäftigungsgrades berichtet. Dagegen macht sich in einzelnen Zweigen des Nahrungsmittelgewerbes wie im Webstoffgewerbe ein Rückgang bemerkbar.

Die Nachweisungen der Krankenkassen ergeben für die in Beschäftigung stehenden Mitglieder am 1. Februar dem 1. Januar gegenüber eine Abnahme der männlichen Beschäftigten um 13 194 oder 0.29 v. H., gegenüber einer Verringerung um 1.88 v. H. im Vormonat; bei den weiblichen Beschäftigten ist eine Zunahme um 9057 oder 0.24 v. H. eingetreten im Vergleich zu einer Verringerung um 1.67 v. H. im Vormonat. Die Gesamtzahl der Beschäftigten hat um 4137 oder 0.05 v. H., also ganz unerheblich, abgenommen. Zu berücksichtigen ist bei dem Rückgang der männlichen Beschäftigungsziffer, daß der Umfang der Kriegsgefangenenarbeit, der nicht unbeträchtlich ist und wohl immer noch zunimmt, in den Ergebnissen der Krankenkassenstatistik nicht zur Erscheinung kommt.

München, 22. Febr. (Priv.-Tel.) Um die heimatverlassenden Kriegsteilnehmer und die durch sie frei werdenden Arbeitskräfte baldigst in geeigneten Stellungen unterzubringen, hat das Staatsministerium des Innern den Ausbau und die innere Ausgestaltung der bayerischen Arbeitsämter beschlossen. U. a. sollen Hauptabteilungsleiter für die größeren Berufszweige aufgestellt, die Fachabteilungen für die wichtigsten Berufszweige vermehrt und ein paritätischer Verwaltungsausschuß auf allen Arbeitsämtern eingerichtet werden.